

 **BASF**

We create chemistry

KONZERT 22/23
PROGRAMM
SINFONIEKONZERTE

2. SINFONIEKONZERT

MI/DO **16./17.11.22**

SUSANNE BERNHARD SOPRAN

ANKE VONDUNG MEZZOSOPRAN

ATTILIO GLASER TENOR

YORCK FELIX SPEER BASS

BACHCHOR MAINZ

DEUTSCHE STAATSPHILHARMONIE RHEINLAND-PFALZ
MICHAEL FRANCIS DIRIGENT

BASF-Feierabendhaus

Festsaal

Konzertbeginn: **20.00**

19.00 Konzerteinführung
im Kammermusiksaal

PROGRAMM

16./17.11.22

GIUSEPPE VERDI

(1813–1901)

Messa da Requiem

Requiem

Dies irae

Dies irae – Tuba mirum (Chor)

Mors stupebit – Liber scriptus – Quid sum miser (Soli)

Rex tremendae (Chor)

Recordare – Ingemisco – Confutatis (Soli)

Dies irae (Chor)

Lacrimosa (Chor & Soli)

Offertorio (Soloquartett)

Sanctus (achtstimmiger Chor)

Agnus Dei (Soli & Chor)

Lux aeterna (Terzett)

Libera me (Sopransolo & Chor)

Dauer: ca. 90 min. Keine Pause.

BIOGRAFIEN

SUSANNE BERNHARD

Die aus München stammende Sopranistin Susanne Bernhard begann 1995 mit dem Gesangstudium an der Hochschule für Musik und Theater in München. Seit Beginn ihres Studiums war sie an zahlreichen Produktionen der Bayerischen Theaterakademie beteiligt. 1997 debütierte sie als Susanna in Mozarts „Le Nozze di Figaro“ im Prinzregententheater München. 2000 wurde sie Ensemblemitglied am Opernhaus der Landeshauptstadt Kiel und war in zahlreichen Rollen zu erleben, beispielsweise als Lisa in Schrekers „Christophorus“ und Violetta in Verdis „La Traviata“. Sie war an mehreren Opernhäusern als Gast verpflichtet, 2008 debütierte sie an der Oper Frankfurt. An der Semperoper Dresden war sie als Isotta in Richard Strauss' „Schweigsame Frau“ zu hören.

Neben ihrer Tätigkeit als Opernsängerin widmet sich Susanne Bernhard dem Lied-, Oratorien- und Konzertgesang. Ihre vielfältigen Engagements auf diesem Gebiet führten sie unter anderem zur Zusammenarbeit mit den Ludwigsburger Schlossfestspielen, der Stuttgarter Bachakademie (Helmuth Rilling), den Petersburger Philharmonikern, den Schlossfestspielen Herrenchiemsee, (Enoch zu Guttenberg und Ljubka Biagioni zu Guttenberg), dem Rheingau-Musikfestival, dem Menuhin-Festival Gstaad, dem Beethovenfest Bonn, den Bamberger Symphonikern, dem Tonhalle-Orchester Zürich, der Camerata Salzburg, dem Saarländischen Rundfunk, dem NHK Tokyo Orchestra, dem OSESP Orchestra Sao Paulo sowie dem Symphonieorchester und Chor des Bayerischen Rundfunks.

ANKE VONDUNG

Anke Vondung wurde in Speyer geboren und studierte bei Rudolf Piernay an der Musikhochschule Mannheim. Zwischen 1997 und 1999 gewann sie zahlreiche Preise renommierter Gesangswettbewerbe, unter anderem beim Wettbewerb „Schubert und die Musik des 20. Jahrhunderts“ Graz, beim Robert-Saar-Gesangswettbewerb Bad Kissingen, beim Hans-Gabor-Belvedere-Wettbewerb Wien, beim Bundeswettbewerb Gesang Berlin in der Sparte Konzert, beim ARD-Musikwettbewerb München und beim Mendelssohn-Bartholdy-Wettbewerb. Außerdem erhielt sie ein Stipendium des Bundespräsidenten sowie des Ravinia-Festivals in Chicago.

Sie war Ensemblemitglied des Tiroler Landestheaters Innsbruck und der Semperoper Dresden, wo sie jeweils zahlreiche große Partien ihres Faches sang.

Gastverpflichtungen führten sie an das Theatre Chatelet de Paris, die Opéra Bastille Paris, die Staatsoper München, das Grand Theatre de Genève, die Nederlandse Opera Amsterdam, die Staatsoper Berlin, das Theater an der Wien, die Staatsoper Hamburg, die San Diego Opera, die Metropolitan Opera New York sowie zu renommierten Festspielen wie Salzburger Festspiele, Mozart-Festwochen Salzburg, Glyndebourne Festival, Bregenzer Festspiele, Herrenchiemsee-Festival, Flandern-Festival, Münchner Opernfestspiele, Bachwoche Ansbach, Wiener Festwochen, Rheingau-Musikfestival, Bachwochen Stuttgart und Festspiele Mecklenburg-Vorpommern. Zu ihrer künstlerischen Tätigkeit gehören auch Konzerte und Liederabende.

ATTILIO GLASER

Attilio Glaser ist Ensemblemitglied der Deutschen Oper Berlin und dort unter anderem in Partien wie Rodolfo („La Bohème“), Ismaele („Nabucco“), Alfredo („La Traviata“), Duca („Rigoletto“), Tamino („Die Zauberflöte“) und Narraboth („Salome“) zu erleben.

In der Spielzeit 2020/21 kehrte er außerdem als Narraboth an die Mailänder Scala zurück und stand erstmals bei den Bayreuther Festspielen als Steuermann in der Neuproduktion von „Der fliegende Holländer“ auf der Bühne. Gastengagements führten den Tenor unter anderem als Werther an die Oper Frankfurt und die Oper Zürich, als Duca an die Wiener Staatsoper, als Alfredo an das Teatro La Fenice in Venedig oder als Narraboth an das Teatro alla Scala in Mailand. Für sein Rollendebüt in der Titelpartie von Massenets „Werther“ in Klagenfurt war er 2019 als beste männliche Hauptrolle beim österreichischen Musiktheaterpreis nominiert.

Die Spielzeit 2019/20 begann für Attilio Glaser mit seinem Rollendebüt als Idomeneo in Mozarts gleichnamiger Oper in Frankfurt, gefolgt von seinem Rollendebüt als Rodolfo („La Bohème“) an der Deutschen Oper Berlin und seinem Hausdebüt als Da-Ud in „Die ägyptische Helena“ unter der Leitung von Franz Welser-Möst am Teatro alla Scala in Mailand.

YORCK FELIX SPEER

Der Bassist Yorck Felix Speer erhielt seine Gesangsbildung bei Theodor Greß, Alan Speer und Hanna Schwarz. Er war Meisterkurschüler von Brigitte Fassbaender und Andreas Schmidt.

Er arbeitete mit Dirigenten wie Francois-Xavier Roth, Hans-Christoph Rademann, Christoph Prégardien, Philippe Herreweghe, Trevor Pinnock, Marc Minkowski, Thomas Hengelbrock, Sir Roger Norrington, Marek Janowski, Enoch zu Guttenberg, Manfred Honeck, Charles Dutoit, Helmuth Rilling, Ingo Metzmaker und Semyon Bychkov zusammen und konzertierte mit Orchestern wie dem DSO Berlin, den Bamberger Symphonikern, dem Gewandhausorchester Leipzig, dem Concertgebouworkest Amsterdam, der Staatskapelle Berlin, dem Orchestre de Champs-Élysées Paris, dem Freiburger Barockorchester, dem Gürzenich-Orchester Köln, der Bremer Kammerphilharmonie, Les Musiciens du Louvre, dem Tonkünstler-Orchester Niederösterreich, Concerto Köln, dem Kammerorchester Basel sowie der Akademie für Alte Musik Berlin.

Er sang unter anderem mit der Radiophilharmonie des Saarländischen Rundfunks, dem Rundfunkchor und -Sinfonieorchester Berlin, dem Chor und Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Elbphilharmonie Orchester und dem NDR-Chor Hamburg, dem Chor und Orchester des Schwedischen Rundfunks, der Wiener Singakademie, dem Kreuzchor und Kammerchor Dresden, den Regensburger Domspatzen, der Capella Amsterdam, dem Thomanerchor, der Gächinger Cantorey, dem RIAS-Kammerchor, dem Collegium Vocale Gent oder dem Arnold Schönberg Chor.

BACHCHOR MAINZ

Die erfolgreiche Beschäftigung mit dem reichhaltigen Repertoire der Chormusik vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart hat dem Bachchor Mainz unter der Leitung von Ralf Otto weit über die Grenzen Deutschlands hinaus ein hohes Renommee eingebracht. Gegründet wurde der Bachchor, dessen Träger die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau ist, 1955 von Diethard Hellmann, der den Chor 30 Jahre lang leitete.

Sein Nachfolger Ralf Otto erweitert seit 1986 das Programmspektrum des Ensembles kontinuierlich, wobei er einen besonderen Akzent auf selten aufgeführte Werke sowie zeitgenössische Musik setzt. Otto etablierte in Mainz die intensive Auseinandersetzung mit der historisch informierten Aufführungspraxis.

Die Attraktivität und Qualität des Ensembles wird darüber hinaus durch die Zusammenarbeit mit Gastdirigenten wie Riccardo Chailly, Sylvain Cambreling, Peter Eötvös, Michael Gielen, Eliahu Inbal, Philippe Jordan, Georges Prêtre, Franz Welser-Möst oder Peter Schreier dokumentiert.

Der Bachchor Mainz ist regelmäßig bei bedeutenden Festivals und Konzerthäusern im In- und Ausland zu Gast – so verbinden ihn künstlerische Partnerschaften unter anderem mit dem Rheingau Musik Festival, dem Mosel Musikfestival und den Weilburger Schlosskonzerten. 2016 übernahm das Ensemble die musikalische Gestaltung der vom ZDF live übertragenen Gedenkveranstaltung der Deutschen Bundesregierung zum Volkstrauertag im Plenarsaal des Deutschen Bundestages in Berlin.

MICHAEL FRANCIS

Michael Francis ist seit der Saison 2019/20 Chefdirigent der Staatsphilharmonie. Er ist in fünfter Spielzeit Music Director des Florida Orchestra und verantwortet seit 2015 als musikalischer und künstlerischer Leiter das Mainzly Mozart Festival in San Diego.

Ihn führten Wiedereinladungen zum Cleveland Orchestra und nach Tampere. Es folgen Konzerte mit u. a. dem MDR Sinfonieorchester, der Nordwestdeutschen Philharmonie, der Württembergischen Philharmonie Reutlingen sowie mit den Sinfonieorchestern in St. Louis, San Diego und Indianapolis. Frühere Engagements führten ihn in Europa zu Orchestern wie dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, dem MDR Sinfonieorchester, der Dresdner Philharmonie, BBC Philharmonic, Royal Philharmonic Orchestra, Philharmonia Orchestra London, Orchestre Philharmonique de Radio France, Trondheim Symphony Orchestra und Helsinki Philharmonic Orchestra.

Auch das London Symphony Orchestra leitete er mehrfach. Gefördert hat ihn neben Valery Gergiev auch Sir Colin Davis. In Asien dirigierte er das NHK Symphony Orchestra, Japan Philharmonic Orchestra, Seoul Philharmonic Orchestra und Hong Kong Philharmonic. In Nordamerika die New York Philharmonic, das Cleveland Orchestra sowie die Sinfonieorchester in Pittsburgh, Houston, Atlanta oder Cincinnati.

Er arbeitete mit Solisten wie Lang Lang, Arcadi Volodos, Emanuel Ax, Itzhak Perlman, Christian Tetzlaff, Anne-Sophie Mutter, Håkan Hardenberger, Truls Mørk, Ian Bostridge, Sting und Rufus Wainwright zusammen.



ANKE VONDUNG © Akvile Sileikaite



MICHAEL FRANCIS © Francesco Futterer



YORCK FELIX SPEER © privat



ATTILIO GLASER © Simon Pauly



SUSANNE BERNHARD © Christine Schneider

GIUSEPPE VERDI

Viele Vertonungen der Totenmesse haben ihre ganz eigene Geschichte. Mozarts Requiem ist durch die Umstände seiner Entstehung mysterienbehaftet, die durch Alexander Puschkins und Peter Shaffers Theaterstücke und Milos Formans Film „Amadeus“ zusätzlich befeuert wurden. Hector Berlioz' „Grande messe des morts“ erschlägt durch seine gewaltige Größe und schiere Wucht das Auditorium. Ihm schwebte auch nichts anderes vor, als das größte je geschaffene Werk zu komponieren. Johannes Brahms schuf mit „Ein deutsches Requiem“ eine von kirchlichen Konventionen losgelöste Totenmesse in seiner Muttersprache. Giuseppe Verdis „Messa da Requiem“ wird von vielen als „Eine Oper im Kirchengewande“ angesehen – ein bekanntes Bonmot des Dirigenten Hans von Bülow, dem es auf Grund zu gehen gilt.

1868 verstarb Gioacchino Rossini. Verdi, ein Verehrer von dessen Kunst, wollte ihm ein Denkmal setzen. Und das, ganz dem patriotischen Gedanken des Risorgimento folgend, in einer Demonstration der hohen Qualität italienischer Musik und ihrer Komponisten. Er schrieb an seinen Verleger Ricordi: „Um Rossinis Andenken zu ehren, möchte ich gern, dass die hervorragendsten Komponisten in Italien eine Requiem-Messe schreiben, die am Jahrestag seines Todes aufgeführt werden soll.“ Alle Beteiligten sollten ihren Beitrag nicht nur umsonst beisteuern, sondern außerdem noch einen Obulus für die anfallenden Unkosten entrichten. Und alle schlossen sich Verdis Idee an. Die Komponisten lieferten fristgerecht ihre Parts, wobei Verdi selber den Finalteil, das „Libera me“, beisteuerte. Zur Aufführung in der Kathedrale San Petronio in Bologna kam es allerdings aufgrund von Intrigen und Verstrickungen mit der städtischen Kulturpolitik nicht. So

verschwand die bereits gedruckte Partitur im Archiv Ricordis und geriet in Vergessenheit. Retrospektiv betrachtet ist es darum vielleicht auch gar nicht so schade, denn bis auf Verdis „Responsorium“ erscheint das erst 1988 in Stuttgart in Gänze uraufgeführte Werk eher wie ein Mediokritäten-Patchwork. Verdi wollte auch nichts mehr mit dieser herben Enttäuschung zu tun haben. So schrieb er: „Totenmessen gibt es so viele, viel zu viele!!! Es ist unnötig ihnen noch eine hinzuzufügen.“

1873 verstarb der italienische Dichter Alessandro Manzoni, ein weiterer Held Verdis. Der Komponist schrieb nach einem Treffen zu dessen Lebzeiten: „Ich wäre vor ihm auf die Knie gefallen, wenn man Menschen anbeten dürfte“. Also plante er erneut ein Requiem, allerdings eines, bei dem er selbst die Zügel in der Hand hielt: „Auch ich möchte bezeugen, wieviel Liebe und Verehrung ich jenem Großen entgegenbrachte und entgegenbringe, der nicht mehr ist (...). Ich möchte eine Totenmesse komponieren, die im nächsten Jahr an seinem Todestag aufgeführt werden soll.“ Hierfür forderte er sein „Libera me“ aus den Archiven Ricordis zurück und nutzte es als Keimzelle. Im Grunde genommen hatte Verdi hierin bereits das „Dies Irae“ und den Introitus „Requiem aeternam“ vertont, da diese Textpassagen im Responsorium erinnernd wiederkehren.

Noch vor der Uraufführung am 22. Mai 1874 polarisierte das Werk. Hans von Bülow fällt sein eingangs erwähntes Urteil noch bevor er die Komposition des „allgewaltigen Verderbers des italienischen Kunstgeschmacks“ überhaupt gehört hatte. Im Hause Richard Wagners wurde beschlossen, dass „darüber nicht zu sprechen das Beste ist“. Johannes Brahms hingegen übernahm die Gegen-

seite und lästerte: „Bülow hat sich unsterblich blamiert, so etwas kann nur ein Genie schreiben.“

Was ist es nun, das Verdis Requiem so opernhaft macht? Verdi selbst wollte sein Werk keineswegs so verstanden wissen. Er schrieb an Ricordi: „Ihr werdet besser als ich verstehen, dass diese Messe nicht wie eine Oper gesungen werden darf; folglich werden mich Färbungen, die im Theater gut sein können, ganz und gar nicht befriedigen. Das Gleiche gilt für die Akzente.“ Und dennoch nutzt Verdi all sein Talent, das gesamte dramatische Potential des liturgischen Textes auszuschöpfen. Betrachtet man allein den Beginn des Werks, so zeigt sich, dass er immer nah am Text komponiert, um die Botschaft in der Musik zu spiegeln. Das Wort „Requiem“ erklingt durch den Chor in einer leidenden Deklamation nach einem Seufzermotiv in den tiefen Streichern, die Stimmung ändert sich aber mit „et lux perpetua“ („und ewiges Licht“). Verdi wechselt von Moll nach Dur und in der Musik blüht Hoffnung auf. „Te decet Hymnus“ komponiert er wie ein eindringliches Gebet, bevor die Solisten sich mit dem „Kyrie Eleison“ vorstellen. Er kreiert eine einschmeichelnde, bedeutungsvolle Stimmung in der Bitte um Erbarmen. Nach einem Aufbäumen endet der erste Teil im Piano; damit schafft Verdi einen enormen Kontrast zum folgenden „Dies Irae“, das mit abwechselnden Fortissimo-Schlägen der Pauke und der großen Trommel und rasenden Abwärtsläufen im Orchester den „Tag des Zorns“ ankündigt. Nachdem das „Tuba mirum“ in einer ohrenbetäubenden Klimax die Toten erweckt, veranschaulicht Verdi das Erschauern der Natur, indem er den Basssolisten beinahe stotternd das Wort „Mors“ („Tod“) im Piano wiederholen lässt. Das schaurig-brutale „Dies Irae“ kehrt

leitmotivisch mehrmals wieder und mahnt den Sünder an den Tag, an dem alle gerichtet werden. „Requiem aeternam“ kehrt im „Libera me“ nach einer solchen Reprise des „Dies irae“ in einer neuen Färbung wieder. Damit scheint der „Tag des Zorns“ überwunden zu sein.

Aber zurück zu Hans von Bülow. Dieser veröhnte sich schließlich mit Verdi und dessen Totenmesse. Er schrieb an den Komponisten: „Ich habe mit dem Studium Eurer letzten Werke begonnen: mit der AIDA, dem OTELLO und dem REQUIEM, das mich neu-lich selbst in einer ziemlich dürftigen Wiedergabe bis zu Tränen bewegt hat. Ich habe diese Werke nicht nur nach dem Buchstaben, der tötet, studiert, sondern im Geiste, der wiederbelebt! Nun wohl, sehr verehrter Maestro, jetzt bewundere ich Euch, ich liebe Euch! Wollt Ihr mir verzeihen ... ich muss vergangene Schuld bekennen, wenn es auch nur dazu dienen möge, den jüngeren verirren Brüdern ein Beispiel zu geben.“ Vielleicht sollte man diesen Streit endlich ad acta legen und es wie der Wiener Kritikerpapst Eduard Hanslick sehen. Dieser verstand den liturgischen Text „aus der Gefühlsweise seines (Verdis) Volkes heraus empfunden“ und fügte hinzu: „der Italiener hat doch das Recht, zu fragen, ob er denn mit dem lieben Gott nicht italienisch reden dürfe?“

Elias Glatzle

GESANGSTEXTE

Requiem

Requiem aeternam dona eis, Domine,
et lux perpetua luceat eis.
Te decet hymnus, Deus, in Sion,
Et tibi reddetur votum in Jerusalem.
Exaudi orationem meam,
Ad te omnis caro veniet.
Requiem aeternam dona eis, Domine,
et lux perpetua luceat eis.
Kyrie eleison.
Christe eleison.

Ewige Ruhe gib ihnen, Herr,
Und ewiges Licht leuchte ihnen.
Dir gebührt Lobgesang, Gott, in Zion,
Dir erfülle man Gelübde in Jerusalem.
Erhöre mein Gebet, Herr,
Zu dir kommt alles Fleisch.
Ewige Ruhe gib ihnen, Herr,
Und ewiges Licht leuchte ihnen.
Herr, erbarme dich!
Christus, erbarme dich!

Dies irae

Dies irae, dies illa
Solvat saeculum in favilla.
Teste David cum Sibylla.
Quantus tremor est futurus,
Quando iudex est venturus,
Cuncta stricte discussurus.

Tag der Rache, Tag der Sünden,
Wird das Weltall sich entzünden,
Wie Sibyll und David künden.
Welch' ein Graus wird sein und Zagen,
Wenn der Richter kommt, mit Fragen
Streng zu prüfen alle Klagen!

Tuba mirum

Tuba mirum spargens sonum
Per sepulchra regionem,
Coget omnes ante thronum.
Mors stupebit et natura
Cum resurget creatura,
Judicanti responsura.

Laut wird die Posaune klingen,
Durch der Erde Gräber dringen,
Alle hin zum Throne zwingen.
Schauernd sehen Tod und Leben
Sich die Kreatur erheben,
Rechenschaft dem Herrn zu geben.

Liber scriptus

Liber scriptus proferetur,
Un quo totum continetur,
Unde mundus judicetur.
Iudex ergo cum sedebit,
Quidquid latet apparebit,
Nil inultum remanebit.

Und ein Buch wird aufgeschlagen,
Treu darin ist eingetragen
Jede Schuld aus Erdentagen.
Sitzt der Richter dann zu richten,
Wird sich das Verborg'ne lichten;
Nichts kann vor der Strafe flüchten.

Quid sum miser

Quid sum miser tunc dicturus?
Quem patronum rogaturus,
Cum vix justus sit securus?

Weh! Was werd' ich Armer sagen?
Welchen Anwalt mir erfragen,
Wenn Gerechte selbst verzagen?

Rex tremendae
Rex tremendae majestatis,
Qui salvandos salvas gratis,
Salva me, fons pietatis.

Recordare
Recordare, Jesu pie,
Quod cum causa tuae viae,
Ne me perdas ille die.
Quaerens me sedisti lassus,
Redemisti crucem passus,
Tantus labor non sit cassus.
Juste judex ultionis,
Donum fac remissionis
Ante diem rationis.

Ingemisco
Ingemisco tanquam reus,
Culpa rubet vultus meus,
Supplicanti parce, Deus.
Qui Mariam absolvisti,
Et latronem exaudisti,
Mihi quoque spem dedisti.
Preces meae non sunt dignae,
Sed tu, bonus, fac benigne,
Ne perenni cremer igne.
Inter oves locum praesta,
Et ab hoedis me sequestra,
Statuens in parte dextra.

Confutatis
Confutatis maledictis,
Flammis acribus addictis,
Voca me cum benedictis.
Oro supplex et acclinis,
Cor contritum quasi cinis,
Gere curam mei finis.

König schrecklicher Gewalten,
Frei ist deiner Gnade Schalten:
Gnadenquell, lass Gnade walten!

Milder Jesus, wollst erwägen,
Dass du kamest meinerwegen,
Schleudre mir nicht Fluch entgegen.
Bist mich suchend müd gegangen,
Mir zum Heil am Kreuz gegangen,
Mög' dies Müh'n zum Ziel gelangen.
Richter du gerechter Rache,
Nachsicht üb' in meiner Sache,
Eh ich zum Gericht erwache.

Seufzend steh ich schuldbevangen,
Schamrot glühen meine Wangen,
Lass mein Bitten Gnad erlangen.
Hast vergeben einst Marien,
Hast dem Schächer dann verziehen,
Hast auch Hoffnung mir verliehen.
Wenig gilt vor dir mein Flehen;
Doch aus Gnade lass geschehen,
Dass ich mög' der Höll' entgehen.
Bei den Schafen gib mir Weide,
Von der Böcke Schar mich scheidet,
Stell mich auf die rechte Seite.

Wird die Hölle ohne Schonung
Den Verdammten zur Belohnung,
Ruf mich zu der Sel'gen Wohnung.
Schuldgebeugt zu dir ich schreie,
Tief zerknirscht in Herzenstreu,
Sel'ges Ende mir verleihe.

Lacrimosa
Lacrimosa dies illa
Qua resurget ex favilla
Judicandus homo reus.
Huic ergo parce Deus,
Pie Jesu Domine,
Dona eis requiem! Amen.

Offertorio

Domine Jesu Christe, rex gloriae,
libera animas omnium fedelium
defunctorum de poenis inferni
et de profundo lacu.
Libera eas de ore leonis,
ne absorbeat eas tartarus,
ne cadant in obscurum:
Seg signifer sanctus Michael
repraesentet eas in lucem sanctam,
Quam olim Abrahae promisisti,
et semini eius.
Hostias et preces tibi, Domine,
laudis offerimus.
Tu suscipe pro animabus illis,
quarum hodie memoriam facimus:
Fac eas, Domine, de morte
transire ad vitam,
Quam olim Abrahae promisisti,
et semini eius.

Sanctus

Sanctus, sanctus, sanctus
Dominus Deus Sabaoth.
Pleni sunt coeli et terra
gloria tua.
Osanna in excelsis.
Benedictus qui venit in nomine Domini.
Osanna in excelsis.

Tag der Tränen, Tag der Wehen,
Da vom Grabe wird erstehen
Zum Gericht der Mensch voll Sünden!
Lass ihn, Gott, Erbarmen finden,
Milder Jesus, Herrscher du,
Schenk den Toten ew'ge Ruh. Amen.

Herr Jesus Christus, König der Ehren,
befreie die Seelen der Abgeschiedenen
von den Strafen der Hölle
und von dem tiefem Abgrund.
Errette sie aus dem Rachen des Löwen,
dass die Hölle sie nicht verschlinge
und sie nicht fallen in die Tiefe:
Sondern das Banner des Heiligen Michael
sie begleite zum ewigen Lichte,
welches du verheißen hast Abraham
und seinen Nachkommen auf ewig.
Opfer und Gebete bringen wir dir, Herr,
lobsingend dar.
Nimm sie gnädig an für jene Seelen,
derer wir heute gedenken:
Lass sie, o Herr, vom Tod
zum Leben übergehen,
welches du verheißen hast Abraham
und seinen Nachkommen auf ewig.

Heilig, heilig, heilig ist Gott,
der Herr aller Mächte und Gewalten.
Erfüllt sind Himmel und Erde
von deiner Herrlichkeit!
Hosianna in der Höhe!
Gelobt sei, der kommt im Namen des Herrn.
Hosianna in der Höhe!

Agnus Dei

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,
dona eis requiem.

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,
dona eis requiem sempiternam.

Lamm Gottes, du nimmst hinweg
die Sünde der Welt, schenke ihnen Ruhe.

Lamm Gottes, du nimmst hinweg
die Sünde der Welt, schenke ihnen ewige Ruhe.

Lux aeterna

Lux aeterna luceat eis, Domine,
Cum sanctis tuis in aeternum,
quia pius es.

Requiem aeternam dona eis, Domine,
et lux aeterna luceat eis.

Ewiges Licht leuchte ihnen, Herr,
mit allen deinen Heiligen,
denn du bist gut.

Ewige Ruhe gib ihnen, Herr,
und ewiges Licht leuchte ihnen.

Libera me

Libera me, Domine,
de morte aeterna,
in die ille tremenda,
quando coeli movendi sunt et terra
dum veneris

judicare saeculum per ignem.

Tremens factus sum ego et timeo:
dum discussio

venerit atque ventura ira.

Dies irae, dies illa,
calamitatis et miseriae,
dies magna et amara valde.

Requiem aeternam dona eis, Domine,
et lux perpetua luceat eis.

Errette mich, Herr,
vom ewigen Tod,

an jenem furchtbaren Tag,
wenn Himmel und Erde erzittern,
wenn du dann kommst,
die Welt zu richten im Feuer.

Zitternd muss ich stehen und in Ängsten,
wenn die Rechenschaft naht
und der drohende Zorn.

Tag des Zornes, Tag der Schrecken,
voll Weh und Jammer,
bitter über alle Maßen.

Ewige Ruhe gib ihnen, Herr,
Und ewiges Licht leuchte ihnen.

VORSCHAU

FR/SA **02./03.12.22**
FRANK DUPREE KLAVIER

JAKOB KRUPP KONTRABASS
MEINHARD „OBI“ JENNE SCHLAGZEUG
WÜRTTEMBERGISCHES KAMMERORCHESTER
HEILBRONN
CASE SCAGLIONE DIRIGENT

„Klassik trifft Jazz“
Werke von Nikolai Kapustin, Igor Strawinski,
Modest Mussorgski

BASF-Feierabendhaus
Konzertbeginn: 20.00

MI **14.12.22**
DOROTHEE OBERLINGER BLOCKFLÖTEN & LEITUNG
DOROTHEE MIELDS SOPRAN
MATTHIAS BRANDT REZITATION

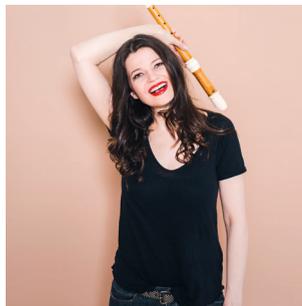
ENSEMBLE 1700
LI PIFFARI E LE MUSE

„Pastorale“
Weihnachtliche Musik mit Werken von Arcangelo Corelli,
Georg Friedrich Händel, Alessandro Scarlatti,
Antonio Vivaldi, Giovanni Antonio Guido

BASF-Feierabendhaus
Konzertbeginn: 20.00



FRANK DUPREE © R. Steckelbach



DOROTHEE OBERLINGER © H. Ross

BASF SE

ESM/KS · Konzertprogramm

Tel. 0621-60 99911 · E-Mail: basf.konzerte@basf.com

www.basf.de/kultur · www.facebook.de/BASF.Kultur

Instagram: [@basf_kultur](https://www.instagram.com/basf_kultur) · Twitter: [@BASF_Kultur](https://twitter.com/BASF_Kultur)

